



We are not drowning, we are fighting!

«One Word» ist ein Dokumentarfilm über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Marshallinseln und wurde in Partizipation mit der marshallischen Bevölkerung entwickelt und gefilmt. Der Film schafft es mit seinem partizipativen Ansatz nicht nur, die reale Bedrohung der Klimakrise, sondern auch die Stärken, die Hoffnungen und die Anpassungsbereitschaft der Betroffenen zu zeigen.

Von Lucia Reinert, *éducation21*

One Word

Dokumentarfilm von Viviana Uriona, 83 Minuten.

Altersempfehlung: Ab 12 Jahren

Themen: Klimawandel, kulturelle Identität,

Ökosysteme, Partizipation, Anpassung

Sprache: Englisch, Untertitel Deutsch

Schulstufen: Zyklus 3

Didaktisches Material: Lucia Reinert, *éducation21*

Den Film (Video-on-Demand) und die vollständigen Unterrichtsimpulse mit ausführlichen Hintergrundinformationen, Arbeitsblättern und Kopiervorlagen finden Sie unter

<https://catalogue.education21.ch/de/film/one-word>

Die Republik der Marshallinseln ist ein Inselstaat im Pazifischen Ozean, der aus zwei fast parallel verlaufenden Inselketten mit insgesamt 29 Atollen, rund 1225 grösseren und kleineren Inseln sowie 870 Riffen besteht. Der grösste Teil der Marshallinseln liegt weniger als 1,8 Meter über dem Meeresspiegel. Wegen des Klimawandels und des Anstiegs des Meeresspiegels sagen negative Prognosen die Unbewohnbarkeit der Inseln bis zum Jahr 2050 voraus.

Film von Betroffenen

Die Filmemacherin Viviana Uriona arbeitete über neun Monate gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung vor Ort an diesem Projekt. Vom Konzept über die Dreharbeiten bis zur Postproduktion waren Einwohnerinnen und Einwohner der Marshallinseln beteiligt. In mehreren Workshops wurde diskutiert, welche Themen im Film angesprochen und welche Personen interviewt werden sollten. Die Marshallinnen und Marshallern führten danach die Interviews und die Kamera.

Insgesamt waren über 70 Personen an der Entstehung des Films beteiligt.

Viviane Uriona studierte Politikwissenschaften und promovierte zu sozialen Bewegungen. Bereits in ihren früheren Filmen arbeitete sie mit partizipativen Ansätzen.

Mehr als Interviews

Aussagen von Bewohnerinnen und Bewohnern der Inseln zur Bedrohung ihrer Lebensgrundlage und zum drohenden Verlust ihrer vertrauten Umgebung stehen im Zentrum von «One Word». Zudem kommen Expertinnen und Experten, beispielsweise Vertreter der Regierung, ein Katastrophenmanager, eine Meereswissenschaftlerin und ein Geologe und Geophysiker zu Wort. Insgesamt haben sich über 20 Personen, die auf den Marshallinseln leben, für Interviews zur Verfügung gestellt. Obwohl die Gespräche mit Marshallern und Marshallern im Mittelpunkt des Films stehen, ist es kein reiner Interviewfilm. Die Aussagen werden mit Animationen, Infografiken und Drohnenaufnahmen ergänzt.

Gegensätzliche Bilder

Visuell spielt der Film in den Sequenzen zwischen den Aussagen der Inselbevölkerung mit Gegensätzen. Idyllischen Bildern vom türkisfarbenen Ozean, von paradiesischen Stränden und friedlichen Versammlungen der Inselbewohnerinnen und Inselbewohner werden Szenen von Bunkern, Dämmen, umgefallenen Bäumen und überschwemmten Landstrichen gegenübergestellt. Damit wird die Bedrohung der Lebensgrundlage der Bewohnerinnen und Bewohner für die Zuschauenden spürbar, und die Sequenzen geben ihnen die Möglichkeit, die teilweise sehr informativen und auch emotionalen Aussagen zu verarbeiten.

Geschichte der Marshallinseln

Die Marshallinseln liegen im westlichen Pazifik und bestehen aus zwei Atollketten mit insgesamt 1225 kleineren und grösseren Inseln. Mit einer Landfläche von 181 Quadratkilometern und einer Bevölkerung von 42 000 Personen gehören die Marshallinseln



zu den kleinsten Staaten der Welt. Insgesamt sind nur 24 Inseln bewohnt.

Die Geschichte der Marshallinseln ist eine Geschichte von Eroberung und Kolonisierung, aber auch von Widerstand und Resilienz. Im zweiten Jahrtausend vor Christus liessen sich Menschen aus Südostasien und Papua-Neuguinea auf einzelnen Inseln nieder. Die ersten europäischen Entdecker der Inseln waren die Spanier im Jahr 1529. Erst rund 200 Jahre später wurden sie von westlichen Mächten kolonisiert. Während des Zweiten Weltkriegs eigneten sich die USA die Inseln an, da sie ein wichtiger Stützpunkt im Pazifikkrieg waren. Erst 1986 erlangte die Republik der Marshallinseln ihre Unabhängigkeit.

Umweltprobleme

Die Marshallinseln haben gleich in mehrfacher Hinsicht mit Umweltproblemen zu kämpfen. Aufgrund des Klimawandels sind die Inseln vom Anstieg des Meeresspiegels und von der Zunahme von Extremwetterereignissen existenziell bedroht. Eine Studie der US Geological Survey aus dem Jahr 2018 kam zum Schluss, dass viele tief liegende Atolle bis Mitte dieses Jahrhunderts unbewohnbar sein könnten. Neuere Modellierungen zeigen sehr spezifisch, wo Küstenerosion Häuser ins Meer stürzen lassen wird, wo es zu erheblichem Landverlust kommen und wo Salzwasser in Süßwasserquellen eindringen wird.

Da die Riffe das Skelett der Inseln bilden, fällt der Erforschung der Korallen auf den Marshallinseln ein besonders Gewicht zu. Viele Korallenarten werden wegen der Versauerung der Meere sterben. Es ist noch nicht klar, ob sich einige auch an die neuen Bedingungen anpassen können.

Massnahmen der Marshallinseln

Die Marshallinseln unternehmen unterschiedliche Minderungs- und Anpassungsmassnahmen gegen den Klimawandel. Die Kohlendioxidemissionen der Marshallinseln liegen bei 2,6 Tonnen pro Person, in der Schweiz liegen sie bei 4 Tonnen und in den USA gar bei 15 Tonnen. Trotz einem

vergleichsweise niedrigen Wert gehen die Marshallinseln mit gutem Beispiel voran und beschränken ihre Emissionen beim Transport, in der Landwirtschaft und bei der Müllbeseitigung. Im Dezember 2020 hat sich das Land das Ziel gesetzt, die Treibhausgasemissionen aus der inländischen Schifffahrt bis 2030 um 40 Prozent zu senken. Die vollständige Dekarbonisierung soll bis 2050 erreicht werden.

Zudem versucht man, mit dem Bau von Küstenbefestigungen und Dämmen den Anstieg des Meeresspiegels zu verhindern. Auch die zusätzliche Speicherung von Wasser wird diskutiert, wie auch die Verlagerung von Siedlungen auf andere Inseln oder in höhere Lagen. Zudem können Küstenökosysteme wie Mangrovenwälder dazu beitragen, die Auswirkungen von Stürmen und Überschwemmungen zu mildern.

Mit dem drohenden Verlust ihrer Inseln, ihrer Wohnhäuser und der vertrauten Umgebung äussern sich die Marshallerinnen und Marshaller im Film auch über die Angst, einen Teil ihrer kulturellen Identität zu verlieren, und sprechen darüber, wie sie diese trotz den schwierigen Bedingungen erhalten können.

Begleitmaterial zum Film

Die Auseinandersetzung mit dem Klimawandel und dessen Folgen, Fragen zu möglichen Anpassungs- und Minderungsmaßnahmen sowie die Entwicklung von Perspektiven für die Zukunft verkörpern zentrale Anliegen von BNE und sind Gegenstand des Begleitmaterials zum Film.

Schulstufe: Zyklus 3

Dauer: 3–5 Lektionen

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Zusammenhänge zwischen dem globalen Klimawandel und den Problemen der Bevölkerung der Marshallinseln aufzeigen,
- sich mit den Begriffen der kulturellen Identität auseinandersetzen und sich überlegen, was dies für sie bedeutet,
- Anpassungs- und Minderungsstrategien gegen den Klimawandel unterscheiden und konkrete Massnahmen analysieren.

Unterrichtseinheit

In der Unterrichtseinheit zum Film «One Word» verfolgen die Schülerinnen und Schüler die Leitfrage «Was haben die Probleme der Bevölkerung der Marshallinseln mit uns zu tun?». In einem ersten Schritt setzen sie sich mit der geografischen Lage der Marshallinseln auseinander. Anschliessend beschäftigen sie sich mit den Umweltproblemen (inklusive Minderungs- und Anpassungsmassnahmen) der Inseln und dem drohenden Verlust der kulturellen Identität der Bevölkerung. Danach geht es darum, wie die einzelnen Protagonistinnen im Film mit der Bedrohung umgehen und was der Klimawandel und die damit verbundenen Folgen bei den Schülerinnen und Schülern selbst auslösen. ■

NEU stehen die Filme von éducation21 Lehrpersonen der Volksschule und der Sekundarstufe II sowie Bildungsakteuren in der Schweiz kostenlos zur Verfügung:
<http://www.filmeeineweltvod.ch>

éducation21, das nationale Kompetenzzentrum und Fachagentur der EDK für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), erbringt seit 10 Jahren praxisorientierte Angebote für Schulleitungen und Lehrpersonen. Dazu gehören evaluierte Lernmedien und Bildungsaktivitäten ausserschulischer Akteure sowie didaktisierte Filme. Zudem stellt éducation21 Praxisbeispiele aus Schule und Unterricht zusammen und leitet das Netzwerk «Schulnetz21». Darüber hinaus leistet éducation21 fachliche und finanzielle Unterstützung an innovative Projekte in Schulen und an Pädagogischen Hochschulen.